

er sonst nirgends erlangen konnte. Die großartige Spencer'sche Sammlung wurde bekanntlich im August 1892 von Mrs. Rylands, der Witwe von John Rylands in Longford Hall bei Manchester, für etwa fünf Millionen Mark gekauft und mit einem schönen Bibliotheksgebäude der Stadt Manchester geschenkt.

Als erster englischer Büchersammler ist Richard de Bury anzusehen. Die großen englischen Sammler der frühern Zeit waren hauptsächlich die Könige, so z. B. Eduard IV., Heinrich VII., Heinrich VIII., Katharina Parr, Königin Maria, Elisabeth, König Jakob I., Prinz Heinrich, Karl II., Jakob II., Georg I. usw. Von Geistlichen sind als Sammler zu nennen die Bischöfe und Erzbischöfe: John Fisher, Erzbischof Craumer, Parker, Erzbischof Laud, Erzbischof Usher, Williams, Stillingfleet, Moore. Bischof John Moore, der von Dibdin der »Vater der englischen Bladletter-Sammler« genannt wird, hinterließ etwa 29 000 gedruckte Bücher und 1790 Manuskripte. Nach Moores Tode kaufte Georg I. die Sammlung für 120 000 £ und überließ sie der Universität Cambridge. Während der König Moores Bücher nach Cambridge sandte, schickte er eine Abteilung Reiter nach Oxford, was Veranlassung zu den in England wohlbekannten zwei Epigrammen gab, die dem Dr. Tripp und dem Sir William Browne zugeschrieben werden. Dr. Tripp sagt:

Contrary methods justly George applies
To govern his two universities,
To Oxford sent a troop of horse; — for why?
That learned body wanted Loyalty.
To Cambridge he sent books, as well discerning,
How much that loyal body wanted learning.

Darauf antwortet Sir W. Browne:

Contrary methods justly George applies
To govern his two universities,
And so to Oxford sent a troop of horse,
For Tories hold no argument but force;
To Cambridge Ely's learned books are sent,
For Whigs admit no force but argument.

Bischof Moore war übrigens der Gönner von John Bagford, von dem oben die Rede war. Ferner seien als Sammler erwähnt: die Herzöge John R. v. Roxburghe, George Sp. Ch. v. Marlborough, Alex. v. Hamilton, Rich. Gr. v. Buckingham, Will. v. Devonshire, der Marquis Will. v. Lansdowne, die Grafen H. F. Arundel, Rob. Dudley Graf v. Leicester, G. C. Lotnes, Th. H. Norfolk, Th. H. Pembroke, Rob. und Edw. Harley, Grafen v. Oxford, Ch. Sp. Sunderland, H. W. Orford, G. F. Spencer, Fr. N. Guilford, B. Ashburnham, A. W. Crawford, Lord W. C. Burghley, John Lumley, Sir Th. Smith, R. B. Cotton, S. d'Erves, R. Digby, H. Sloane, J. Thorold, L. Beauclerk, Jos. Banks, Th. Grenville, R. C. Hoare, M. M. Sykes, Th. Phillipps, W. Dite, ferner Th. Wotton, Dr. Dee, R. Burton, J. Selden, R. Smith, G. Thomason, R. Sheldon, Dr. Fr. Bernard, Sam. Pepys, J. Bagford, R. Luttrell, B. Le Neve, J. Bridges, J. Murray, Dr. Mead, Br. Fairfax, Th. Hearne, Th. Rawlinson, Jos. Smith, Dr. R. Rawlinson, M. Folkes, W. Oldys, J. Ratcliffe, James West, B. Heath, R. Willett, Dr. A. Astew, Rev. C. W. Cracherode, J. Towneley, Rev. R. Farmer, R. Gough, G. Stevens, J. Bindley, Rev. B. Heath, Major Th. Pearson, M. Wodhull, Fr. Hargrave J. Reed, Rev. J. Brand, J. Dent, Fr. Douce, J. Edwards, G. Hibbert, Rev. Ch. Burney, W. Beckford, R. Heber, Henry und Fred. Perkins, J. B. Inglis, W. H. Miller, G. Daniel, Rev. Th. Corser, D. Laing, J. Th. Gibson-Craig, H. Guth, R. S. Turner, Fr. Locker-Lampson, W. Morris u. v. a. Thomas Bodley vermachte seine große Sammlung der Bodleiana. Eine ganze Anzahl der Sammlungen der vor- genannten Bücherfreunde gingen ganz oder teilweise an das Britische Museum oder an andre englische Bibliotheken über.

Bücherauktionen wurden seit 1604 von den Elzevirs in Leiden veranstaltet; in England versteigerte der Buchhändler William Cooper in London 1676 die Bibliothek des Dr. Lazarus Seaman. Der Katalog darüber ist noch vorhanden und zeigt Preise, die den Reid der modernen Sammler erregen könnten. Die editio princeps von Homer z. B. kostete acht Schillinge! Für den Sammler und Händler von heute ist natürlich eine möglichst ausgebreitete und genaue Kenntnis des Marktwertes der Bücher notwendig, damit er zu einem angemessenen Preise kauft und verkauft. Er sollte oder muß daher wissen, was in frühern Fällen für ein ähnliches Exemplar bezahlt worden ist. Dazu ist eine Vergleichung der Kataloge nötig. Je älter diese sind, desto weniger maßgebend sind sie, denn die Preise schwanken ganz erheblich. Frühe Ausgaben der griechischen und lateinischen Klassiker z. B. sind ganz bedeutend gefallen, wenigstens in England. Ein vortreffliches Hilfsmittel zum Vergleichen der Preise und zu sonstigen bibliographischen Zwecken ist der seit 1887 von J. S. Slater herausgegebene »Book Prices Current«. Jedes einigermaßen wichtige Buch, das seit 1887 in London und in der Provinz versteigert worden ist, ist Jahr für Jahr in diesem äußerst nützlichen Nachschlagewerk mit dem erzielten Verkaufspreis, mit einer Beschreibung seines Zustands und Einbands und dem Namen des Käufers verzeichnet. Sehr häufig ist in Katalogen bei einem Werke darauf verwiesen, daß es bei dem Verkauf der Sammlung, aus der es stammte, für so und so viel verkauft wurde. Um solche Angaben nachprüfen und die Preise entsprechend stellen zu können, muß man wissen, wann die betreffende Auktion stattgefunden hat, und die Kataloge selbst nachsehen. Das ist aber für den gewöhnlichen Sammler oder Händler schwierig. Jedemfalls aber sollte er nachkommen können, wann die bedeutendern Auktionen stattgefunden haben. Slater gibt deshalb im elften Kapitel seines Werks eine dankenswerte Zusammenstellung der im vorigen Jahrhundert veranstalteten größern englischen Bücherauktionen, die größtenteils von Sotheby abgehalten worden sind. Unentbehrlich in dieser Beziehung sind auch: Lawler, Book Auctions in England (1676—1700) und Wheatley, Prices of Books.

Mit dem sehr interessanten zwölften Kapitel über erste Ausgaben, merkwürdige und kleinste Bücher usw. schließt Slater sein vortreffliches Buch, das jedem Antiquar und Buchhändler und vor allem natürlich dem Sammler dringend empfohlen werden kann. Das Inhaltsverzeichnis bringt die nötigen Literaturnachweise, denen übrigens das Erscheinungsjahr hätte beigefügt werden sollen. Fr. J. Kleemeier.

Kleine Mitteilungen.

Post. Verkehr mit Rußland. (Vgl. Nr. 254, 255, 259, 260, 263, 266 d. Bl.) — Der Reichsanzeiger Nr. 269 vom 14. November 1905 bringt folgende

Bekanntmachung.

Pakete und Wertbriefe nach Finnland sind jetzt auch auf dem Wege über Rußland wieder zur Beförderung zugelassen; der Paket- und Wertbriefverkehr mit Finnland unterliegt daher keinen Beschränkungen mehr.

Berlin W., den 13. November 1905.

Der Staatssekretär des Reichspostamts.

Im Auftrage: (gez.) Gieseke.

Post. Briefverkehr mit Persien. — Brieffendungen nach Persien werden jetzt wieder auf dem Wege über Rußland befördert. Wie hier mitgeteilt worden ist, sind die am 3. November und einige Tage vorher zur Post gelieferten Sendungen nach Persien über Brindisi-Bombay abgesandt worden. Diese werden voraussichtlich später in Tauris und in Teheran eintreffen, als die in den nächsten Tagen auf dem Wege über Rußland zur Absendung gelangenden Brieffschaften. Die Absender